

Spielfreude schwachte aufs Publikum über

SURSEE PREMIERE DER OPERETTE «DER BETTELSTUDENT» AM STADTTHEATER MIT STANDING OVATION GEFEIERT

«Der Bettelstudent» ist Carl Millöckers berühmteste Operette. Auf der Bühne des Stadttheaters Sursee kommt sie in einer entstaubten, vor Humor strotzenden und mitreissenden Inszenierung daher, deren Premiere am Samstag verdient mit einer Standing Ovation gefeiert wurde.

Wie bringt man im Jahr 2026 eine Geschichte, die 1704 im von den Sachsen besetzten Polen spielt, glaubhaft rüber? Indem man sie «sanft entstaubt» und an die aktuelle Zeit adaptiert, wie der Regisseur Giuseppe Spina den Medienschaffenden am vergangenen Samstag vor der Premiere der Operette «Der Bettelstudent» am Stadttheater Sursee verriet. So habe er sich erlaubt, gewisse Themen ins Heute zu übersetzen, ohne den moralischen Warnfinger zu erheben. Spürbar wird dies etwa im Prolog, wo sich neben Frauen und Männern auch Kinder eingesperrt im Gefängnis von Krakau befinden – gemäss Spina ein Sinnbild für den berühmten Ausdruck «Die Revolution frisst ihre eigenen Kinder» während der Wirren der französischen Revolution, den man heute auch abwandeln könnte in «Der Krieg frisst die Kinder als erste». Auch an der Rolle der Frauen schraubte der Regisseur, indem er sie mit der Kraft ausstattete, sich gegen die Dominanz der Männer aufzulehnen und im herrschenden Gefüge Gerechtigkeit einzufordern.

Wieder Stabilität und gutes Klima

Das alles mag nach schwerer Kost tönen. Aber der Surseer «Bettelstudent» ist genau das Gegenteil. Er strotzt nur so vor Humor, Leichtfüssigkeit und Spielfreude, die vom Anfang bis zum Ende aufs Publikum überschwappen. Genau das sei bei dieser Operettenproduktion von Beginn weg das Ziel gewesen, betonte der Präsident der Musik- und Theatergesellschaft (MTG) Sursee, Daniel Gloor. Dabei hätten noch im Sommer die Zeichen aufgrund personeller Turbulenzen auf Sturm gestanden. «Mitterweile herrschen jedoch wieder Stabilität im Führungsteam und ein gutes Klima im Ensemble», versicherte Gloor. Und brächte es dafür einen Beweis, dann erbrachte ihn die Premiere vom Samstag.

Bei der Umsetzung des Librettos habe er freie Hand gehabt, liess Spina durchblicken. Dies merkt man etwa den gelegentlichen Schwenkern auf die Metaebene an, auf der sich die Protagonisten über die Kunstform der Operette oder über lokale Gegebenheiten lustig machen – ein raffinierter Schachzug, der im Publikum für Heiterkeit sorgte. Aber auch auf der musikalischen Ebene habe man sich den einen oder anderen Spass erlaubt, so der Regisseur weiter. Der musikalische Leiter Francesco Cagnasso sei durchaus für Schabernack zu haben gewesen. Dies offenbarte sich bereits am Anfang der Operette, als dieser vor der Ouvertüre als Gefangener in den Theatersaal hereingeführt wurde und sich dann elegant über die Brüstung aufs Dirigentenpodest schwang. Während der Aufführung sorgte Cagnasso dann mit seinem 45-köpfigen Ad-hoc-Orchester für ein solides musikalisches Fundament. Dafür gab die MTG übrigens eine eigene, auf die Platzverhältnisse im Surseer Orchestergraben massgeschneidert arrangierte Partitur in Auftrag.

Brillante Solisten

Ebenso professionell wie das Orchester sind in Sursee die Solistinnen und Solisten unterwegs. Sie alle legen eine brillante Leistung auf die Bühne. Anfangen bei den Sopranistinnen Valentina Russo und Samantha Herzog,



Die Verwahrlosung der Gefangenen in der Zitadelle zu Krakau kommt durch die Kostüme authentisch auf die Surseer Bühne.

welche die beiden Töchter der Gräfin Nowalska, Laura und Bronislawa, stimmlich wie schauspielerisch souverän verkörpern. Kongenial an ihrer Seite stehen die Tenöre Glenn Desmedt, der den «Bettelstudenten» Symon bzw. den falschen Fürsten Wybicki gibt, und Livio Schmid, der als sein Freund bzw. Sekretär agiert. Sowohl stimmlich als auch in Bezug auf die Bühnenpräsenz auf der Höhe zeigen sich die Mezzosopranistin Rebecca Aline Frede als Gräfin Nowalska und der Bariton Wolf H. Latzel, der den rachsüchtigen Oberst Ollendorf mimt.

Adäquat besetzt sind auch die weiteren Rollen. Zu erwähnen sind da das sonderbare Trio durchtriebener Gefängniswärter, bestehend aus Enterich (Stefan Wieland), der den sächsischen Dialekt perfekt drauf hat, sowie Puffke (Andreas Fitze) und Piffke (Priska Hurschler; 2. v. l.). Rechts Oberst Ollendorf (Wolf H. Latzel) mit Enterich (Stefan Wieland).



Gemahnen mit ihrem Aussehen an Max und Moritz: die Gefängniswärter Puffke (Andreas Fitze; 1. v. l.) und Piffke (Priska Hurschler; 2. v. l.). Rechts Oberst Ollendorf (Wolf H. Latzel) mit Enterich (Stefan Wieland).



Feiern Hochzeit: Laura Nowalska (Valentina Russo) und Bettelstudent Symon als falscher Fürst Wybicki (Glenn Desmedt).

Hurschler), deren Aussehen an Wilhelm Buschs Lausbuben Max und Moritz gemahnt, sowie die Zofe Onuphrie (Jasmin Sax). Eine grosse Aufgabe bewältigen der Theaterchor und der Kinderchor «Kids & Teens» unter der Leitung von Peter Meyer. Deren Mitglieder schlüpfen gleich in mehrere Rollen, so etwa in jene von Gefangenen in der Zitadelle zu Krakau, von Besuchenden der Frühlingsmesse oder von vornehmen Hochzeitsgästen. Auch das Ballett gefällt mit seinen Auftritten, für deren Choreografie Catherine Treyvaud verantwortlich zeichnet.

Ein Ohren- und Augenschmaus

Was diese Inszenierung des «Bettelstudenten» neben dem Ohren- auch zum Augenschmaus macht, sind das Bühnenbild, die Kostüme und das Maskenbild. Das Pièce de Résistance beim Bühnenbild, dessen Leitung Lars Bolliger obliegt, ist die Drehbühne, bei der das Gefälle der Hauptbühne von drei Prozent eine besondere Herausforderung darstellte. Beim Kostüm Bild lag die Leitung erstmals in den Händen von Joachim Steiner. Es gelang ihm auf Anhieb, durch die Gestaltung der Kostüme eine authentische Atmosphäre zu schaffen, wofür das verwahrloste Aussehen der Gefangenen im Prolog als Beispiel dient. Gleicher gilt für die Maske, die wiederum von Hanni Nievergelt verantwortet wird.

Unter dem Strich ist diese überzeugende Eigenproduktion der MTG Sursee die Summe des Zusammenspiels von insgesamt rund 180 Personen auf, unter, vor und hinter der Bühne unter der erstmaligen Ägide der stellvertretenden Produktionsleiterin Rosa Matthis. Der langanhaltende Beifall und die Standing Ovation nach der gelungenen Premiere vom Samstag waren denn auch mehr als verdient.

DANIEL ZUMBÜHL

Weitere Bilder unter www.surseerwoche.ch. «Der Bettelstudent» wird bis am 22. März noch 22 Mal aufgeführt. Infos und Tickets unter stadttheater-sursee.ch oder Telefon 041 920 40 20 (Dienstag/Donnerstag/Freitag 9–14 Uhr)

FOTOS ROBERTO CONCIATORI